

## Kirche des Lichts

Hans Binder: Protestantische Kirche in Ibaraki, Japan  
Architekt: Tadao Ando, Osaka



**1** Das einfallende Licht zeichnet das in die Betonwand gefräste Kreuz nach. Sonst gibt es nur wenige Öffnungen, so daß im Raum fast Dunkelheit herrscht. Der Mensch und das Licht treffen direkt aufeinander. Alles, was die Begegnung unmittelbar behindern könnte, wurde ausgeschlossen. Die einzigen architektonischen Elemente sind die Sitzbänke aus Gerüstbrettern – so wie man sie auf Baustellen benutzt

In Ibaraki, zwischen Osaka und Kyoto in Japan wurde im Mai 1989 die protestantische »Kirche des Lichts« von Tadao Ando feierlich eröffnet.

Der Größe der Gemeinde entsprechend, ist die Kirche eher klein, mißt nur wenig mehr als 100 m<sup>2</sup> (6,28 × 18 m). Eigentlich ist sie nichts weiter als eine Betonschachtel, in welcher allwöchentlich ein Gottesdienst abgehalten wird. Diese »Hülle« ist bescheiden und ohne Zierde, die Zeremonie soll im Vordergrund stehen. Eine gewinkelte Wand durchstößt die Hülle diagonal, der Ort der Überschneidung wird mit verglasten Öffnungen äußerst präzise freigespielt. Die Wand grenzt das Territorium des heiligen Ortes vom älteren Verwaltungstrakt ab und formuliert zudem auf einfachste Art und Weise den Eingang. Der Kirchenraum selbst überzeugt durch seine Schlichtheit und überrascht in seiner Anordnung, fällt doch das Hauptlicht über einen Hof seitlich durch die Öffnung zwischen Wand und Hülle auf die abgetreppten Bankreihen. Die Abtreppe assoziiert zwar das Theater, doch setzt Ando den Altar mit Absicht an den tiefsten Punkt der Kirche, weil sich Jesus den niedrigsten unter dem Volke zuwandte – eine mir zu direkte Interpretation des Wortes in die Architektur, die unsere westliche Vorstellung der Erhöhung des Gottes über den Menschen nicht berücksichtigt. Dieses andere Religionsverständnis läßt sich aber aus der Tradition Japans klar herleiten.

Im Shintoismus wurden die Götter bis zum Eindringen des Buddhismus nach Japan (etwa im 13. Jahrhundert) nicht personifiziert, anschließend aber synkretistisch miteinander verschmolzen. Noch heute bekennt sich der Japaner zu verschiedenen Religionen, da er sie in erster Linie als Philosophien betrachtet, die sich nicht gegenseitig ausschließen. Er versucht eher im Einklang mit Gottheiten zu leben als in der Unterordnung.

In diesem Sinne ist es auch verständlich, daß Ando in die Altarrückwand, wieder in direkter Umsetzung, ein Kreuz als Symbol der christlichen Kirche in den Beton fräst, was zu einer imposanten Wirkung führt. Das von außen durch den engen Spalt eindringende Licht bringt das Kreuz zum Leuchten, intensiver als jedes Bild, eindrücklich trotz oder gerade wegen seiner Einfachheit.













